Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige.

Erzgeb. Volksfreund.

Insertionsgebühren die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg.

№ 199. Sonnabend, den 28. August. 1886.

Zwangsversteigerung.

Der im Grundbuche auf den Namen der Schneidermeistersehefrau Auguste Ida **Meyer** eingetragene Grundstück, Nr. 102 des Brandcatasters, Nr. 138 a, 138 b des Flurbuchs, Folium 103 des Grundbuchs für Weißbach, geschätzt auf 1470 M. — Pf., soll an Gerichtsstelle zu Wildenfels zwangsweise versteigert werden und ist

der 2. September 1886,
Vormittags 10 Uhr
als **Versteigerungstermin,**

sowie

der 14. September 1886,
Vormittags 10 Uhr

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplanes** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Wildenfels, am 22. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht.
Franke.

Nr. 28 und 29 des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes sind erschienen und liegen in der Expedition der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit dem Sultan von Zanzibar. — Bekanntmachung, betreffend die Ermäßigung des in dem Handelsvertrage mit Zanzibar erwähnten, in Zanzibar vom Tabak zu erhebenden Zolles.

Allerhöchster Erlaß, betreffend den Zinsfuß für die noch zu begebende Anleihe.

Die Stadträthe von Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg; die Bürgermeister von Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt und Wildenfels.

Bekanntmachung.

Der am 15. d. Mon. fällig gewesene **3. Termin Communanlagen** auf das Jahr 1886 ist bis **spätestens**

den 31. August a. c.

zur Vermeidung der Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.

Hartenstein, am 19. August 1886.

2

Der Stadtrath.
Berger.
Rfld.

Holz-Auction auf Breitenbrunner Staatsforstrevier.

Von den auf Breitenbrunner Staatsforstrevier in den nachgenannten Abtheilungen aufbereiteten Hölzern sollen

Donnerstag, den 2. September 1886,
von Vormittags ½9 Uhr an,
im Pechstein'schen Gasthofe zu Breitenbrunn

2474	Stück	weiche Klötzer	von 13—15 cm. Oberstärke,	3, und 4, m. lang,		in den Schlägen der Abtheil. 2, 53, 58, 61, sowie im Einzeln. der Abtheil. 1 bis 54 u. 56 bis 66,
3461	"	" "	" 16—22 " "			
931	"	" "	" 23—29 " "			
166	"	" "	" 30—36 " "	3, m. lang,		
39	"	" "	" 37—43 " "			
13	"	" "	" 44—50 " "			
4	"	" "	" 51 u. s. w. " "			
6893	"	Stangenklötzer	" 7—12 " "	4, m. lang,		
30	"	Derbstangen	" 8— 9 " Unterst.,	8—9 " "		
9	"	"	" 14—15 " "	15 " "		
100	"	Reisstangen	" 3 " "	3 " "		
50	"	"	" 5 " "	5 " "		
50	"	"	" 7 " "	7 " "		

3	Rmtr.	harte Brennscheite,
136	"	weiche "
114	"	" Brennknüppel,
2	"	harte Brennäste,
229	"	weiche "
ca. 260	"	" Stöcke in Abtheilung 2 und 58

in den Schlägen der Abtheilungen 2, 53, 58 und 61 und im Einzelnen der Abtheilungen 1—20, 48—54, 56—66,

und

von Nachmittags ½3 Uhr an,
im Bahnhofsrestaurant zu Johanngeorgenstadt

13	Rmtr.	weiche Brennscheite,
45	"	" Brennknüppel,
104	"	" Brennäste,
ca. 150	"	" Stöcke in den Abtheilungen 36, 46 und 53

in den Abtheilungen 21 bis 47,

einzeln und partieenweise, **soweit die gestellten Kautionen nicht ausreichen,**
nur gegen sofortige baare Bezahlung
und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Auskunft über diese Hölzer ertheilt auf Befragen der unterzeichnete Oberförster.

Königl. Forstrevierverwaltung Breitenbrunn und Königl. Forstrentamt Schwarzenberg,
am 25. August 1886.
Höhlig. In Stellvertretung: Götze.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Marquis Tseng lehnte die Einladung Frankreichs, nach Paris zu kommen, ab, weil er dazu von seiner Regierung keinen Auftrag habe.

Der in Chikago zum Tode verurtheilte deutsche Anarchist Michel Schwab hat, wie man der „Staatsb.-Z." schreibt, früher, zu Zeiten Hasselmanns, auch hier in **Berlin** eine gewisse Rolle gespielt. Im 20. Lebensjahre von einem süddeutschen Schwurgericht wegen schweren Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt, warf er sich nach seiner Entlassung auf die „sozialistische Laufbahn" und machte sich sogar als „sozialistischer" Schriftsteller bemerkbar. Als in Deutschland seines Bleibens nicht mehr war, begab er sich nach England, wo er die Bekanntschaft von Johann Most machte. Auch dort mußte er bei Nacht und Nebel das Weite suchen. In Chikago erwarb er sich durch seine unglaublich wüsten Reden und Brandartikel viele gleichgesinnte Anhänger. Auch mit dem berüchtigten Russen Hartmann wurde er sehr intim. Indessen bekam sein Ansehen unter den „Genossen" bald einen Stoß; denn eines schönen Tages beschuldigte ihn einer seiner Parteigenossen offen des Diebstahls, behauptend, er habe mit mehreren Komplizen die Parteikasse ausgeplündert. Um sich über Wasser zu halten, legte er sich nun auf die Dynamitagitation. Von ihm rührte der größte Theil jener „Rezepte" her, welche behufs Anfertigung von Höllenmaschinen in der „Freiheit" erschienen. Er war es auch, der in diesem Jahre jene nichtswürdigen Hetzartikel gegen den Deutschen Kaiser und das Kaiserliche Haus in der „Freiheit" veröffentlichte. Diese elenden und von einer unglaublichen Verrohung und Lügenhaftigkeit strotzenden Machtwerke verschonten selbst nicht jene edle Todte, welche die größte Verehrung genießt, die Königin Luise. Der Inhalt dieser in dem Organ Most's an hervorragender Stelle abgedruckten Artikel ist wohl das cynischste und roheste, was ein Deutscher über Deutschland schreiben konnte. Diese von Gemeinheiten aller Art förmlich strotzenden „Biographieen" erregten damals selbst im anarchistischen Lager lebhaften Widerspruch und es war deshalb bereits zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen, als Schwab mit seinen Spießgesellen wegen der Chicagoer Krawalle verhaftet wurde.

Oesterreich.

Franzensbad, 26. August. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Nachmittag um 2¼ Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem russischen Minister v. Giers und dessen Familie begrüßt. Fürst Bismarck fuhr mit dem Minister v. Giers und die Fürstin mit der Frau v. Giers nach dem mit österreichischen und deutschen Flaggen, sowie mit Blumen geschmückten Hotel Hübner, wo für den Reichskanzler Fürst Bismarck und dessen Gefolge der erste und zweite Stock reservirt war. Das Diner fand um 5 Uhr Nachmittags bei dem Minister v. Giers statt. Außer dem russischen Botschafter in London v. Staal, sind auch der russische Botschafter in Paris, Baron v. Morenheim, und die russischen Gesandten in Kopenhagen und Washington hier eingetroffen.

Frankreich.

Frankreich wird allem Anschein nach vorerst durch Sorgen seiner inneren Politik vollauf in Anspruch genommen sein. Präsident Grévy soll jetzt die wiederholt in Aussicht gestellte Absicht, das Präsidium der französischen Republik niederzulegen, definitiv wahr machen wollen und schon auf nächsten Sonnabend ein Ministerrath einberufen sein, um die Frage der Nachfolgerschaft zu berathen. Herr Grévy soll den Wunsch hegen, daß diese Nachfolgerschaft seinem Ministerpräsidenten Freycinet zu Theil werde, und bei dem jetzt in Frankreich herrschenden Mangel an hervorragenden Persönlichkeiten dürfte demselben schwerlich ein ernst zu nehmender Concurrent erwachsen. Vielleicht würde in diesem Falle auch für Herrn Ferry der Augenblick gekommen sein, als Nachfolger des Herrn Freycinet wieder in die Regierung einzutreten.

England

London, 25. August. Nach einer Meldung aus Melbourne von gestern hat die englische Korvette „Diamond" am 1. d. M. die Annexion der Kermadecinseln an England vorgenommen.

Aus Sachsen.

Sämmtliche Ersatz-Reservisten 1. Klasse des Jahrganges 1881 treten im Herbst des Jahres zur 2. Klasse der Ersatz-Reserve über und haben zu diesem Zwecke den Ersatz-Reserve-Schein dem betreffenden Bezirksfeldwebel einzureichen. Auch diejenigen aus älteren Jahrgängen, welche es unterließen, ihren Schein behufs Ueberführung zur 2. Klasse vorzulegen, haben denselben dem Bezirksfeldwebel einzureichen, widrigen Falles sie auf ihre eigene Gefahr noch fernerweit in der 1. Klasse der Ersatz-Reserve verbleiben.

Es steht in nächster Zeit eine postalische Neuerung zu erwarten, auf die wir nicht unterlassen wollen, unsere Leser frühzeitig aufmerksam zu machen. Das Publikum soll durch die Postämter aufgefordert werden, als Signaturen an Körben, Flaschen, Ballen und sonstigen Collis, bei denen das Aufkleben von Adressen zu Unzuträglichkeiten führt, in Zukunft thunlichst Packetadressen zum Anhängen zu verwenden. Zugleich werden geeignete Firmen für den Bezug solcher Adressen bekannt gegeben werden.

Ueber die genaue Feststellung des Nährwerthes der Pilze sind die Gelehrten durchaus nicht einig. In früheren Angaben hatte man vielfach die Pilze dem Fleische gleichgestellt und ihren Nährwerth stark übertrieben, indem man diesen nach dem vorhandenen Stickstoffgehalt bemaß. Nach neueren Untersuchungen gehören aber von den, im Pilze nachgewiesenen Stickstoff-Verbindungen nur 41 % zu den verdaulichen, woraus sich ergiebt, daß man täglich so und so viel Kilogramm Pilze verzehren müßte, wenn man durch sie allein dem Körper den nöthigen Eiweißbedarf zuführen wollte. Immerhin bleiben die Pilze voran der Champignon, dann der Steinpilz, Rehpilz, Kapuziner, — eine sehr werthvolle, angenehme, leicht zu beschaffende und zu bereitende, billige Speise, welcher Umstand die Pflege dieses Lieblings aller Stände recht ans Herz legen sollte. Kommt es doch öfter vor, daß man (wie jetzt bei Plauen einen Rehpilz) Exemplare findet, die ein Gewicht von 8—9 Pfund und weit über einen Meter Umfang haben. Indessen wird leider beim Einsammeln noch immer mit wenig Verständniß und heilloser Verschwendung zu Werke gegangen. Die eigentliche Brutstätte liegt unter der Bodenoberfläche in dem sog. Mycelium, einem filzartigen Gewebe von Pilzfäden, das zwar an sich schon fortpflanzungsfähig ist, dessen Fruchtbarkeit aber durch das auf ihm erfolgende Auskeimen der Sporen bedeutend erhöht wird. Der Träger dieser Sporen aber ist der Hut, unter welchem sich dieselben an den Enden der Röhren (wie beim Steinpilz) oder der Lamellen (wie beim Champignon) ausbilden. Diese Röhren und Lamellen an Orten auszustreuen, wo kein Pilzlager ist, nützt gar nichts; man muß dieselben, zumal bei reiferen Exemplaren, gleich am Fundorte entfernen und ihnen dort die weitere Befruchtung überlassen. Der Stiel hat mit der Fortpflanzung gar nichts zu schaffen und darf daher unbedenklich mitgenommen werden; dies ist sogar sehr anzurathen, da man sehr häufig gerade am Stiel die eßbaren Arten erkennt.

— Der „Hann. Cour.", der einen Artikel über „Die socialistischen Hetzer" gebracht hatte — d. h. über die „Intelligenzen" der sozialistischen Partei, die weder nähen noch spinnen, oder sonst arbeiten, sondern nur hetzen und sich